

Mit Recht zum Weltstaat?

Wissenschaftler diskutieren die Verrechtlichung der internationalen
Beziehungen

von *Carsten Michels*

Mit zerstörerischer Kraft haben die Wirbelstürme Katrina und Rita im Spätsommer 2005 Teile des US-amerikanischen Südens verwüstet. Die mächtigste Nation war zum Reagieren gezwungen und tat dies nicht gerade wie man es von einer Supermacht erwartet hätte. Mangelhafte Krisenprävention und schlampige Koordination der Rettungseinsätze brachten Washington in Erklärungsnot. Fernab jeglicher parteipolitischen Bewertung verdeutlicht die zunehmende Anzahl von Naturkatastrophen die Machtlosigkeit einzelner Staaten, wenn es um die Eindämmung globaler Herausforderungen geht. Sei es internationaler Terrorismus, AIDS, die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen oder die Bekämpfung der Armut, globale Probleme solcher Dimension können nur in multilateraler Kooperation gelöst werden. Diese Idee war auch mitentscheidend für das, was wir heute Völkerrecht nennen, also die Verrechtlichung der Beziehungen zwischen Staaten und das, zumindest theoretisch, in nahezu allen zwischenstaatlichen Bereichen und Politikfeldern.

In den Theorien der internationalen Beziehungen ist das Völkerrecht ein Kind des Idealismus. Im Gegensatz zu den Realisten, die den Staat und seine Interessen in den Mittelpunkt rücken, steht als

idealistisches Weltordnungsziel der wie auch immer ausdifferenzierte Weltstaat. Begriffe wie „Global Governance“ oder „Weltinnenpolitik“ machen die Runde, dabei geht es um die Beschreibung der Politikabläufe auf internationaler Ebene. Lassen sich die Prinzipien des Nationalstaates auf die zwischenstaatliche Ebene projizieren, und ist eine Ausweitung der völkerrechtlichen Strukturen überhaupt geeignet oder erwünscht? Bernhard Zangl und Michael Zürn haben ein Sammelband von Aufsätzen zu dieser Problematik herausgegeben. Unter der Überschrift „Verrechtlichung - Baustein für Global Governance?“ finden sich elf Aufsätze, die unterschiedliche Aspekte schildern und erklären.

Denn derer gibt es genug. Wie viel Sinn machen rechtliche Vereinbarungen, wenn Durchsetzungs- oder Sanktionsmechanismen nur rudimentär ausgeprägt und äußerst ineffektiv sind? Das aus politikwissenschaftlicher Sicht sehr interessante, aber letztlich absurde Theater um die Rechtfertigung der Irak-Invasion, hat die Schwächen der UNO unverzerrt dargestellt. Letztendlich bestimmt der Stärkste, wie Normen ausgelegt werden, und die anderen versuchen zumindest das Gesicht zu wahren. Ist das Völkerrecht angesichts neuer Herausforderungen überfordert, er-

neuerungsbedürftig, oder in seiner jetzigen Form sogar obsolet? Und wie bildet sich Völkerrecht weiter? Brauchen wir einen Präzedenzfall, der nach einigen Jahren der Stille bald zum Gewohnheitsrecht mutiert? In Washington hat man sich bisher davor gesträubt, die vermeintlichen Interessen der USA mit jenen anderer Staaten abzustimmen. Doch mit der letzten Änderung in der Bekämpfungsstrategie vom Juli diesen Jahres scheint eine leise Einsicht zu echten internationalen Kooperation Einzug in das Oval Office gehalten zu haben.

Nach einer Diskussion der Chancen und Defizite der Verrechtlichung jenseits des Nationalstaates, wenden sich die Autoren spezifischeren Fragestellungen zu. Wie ließe sich bei all den gegenseitigen Inter-

essen auf internationaler Ebene ein rechtliches Sicherheitsregime installieren, das seinen Ansprüchen auch gerecht wird? Wie effektiv sind die Streitbeilegungsmechanismen der WTO? Die schwelenden Konflikte zwischen den USA, Europa und China um Handelsschranken und staatliche Subventionen, mit all ihren negativen Auswirkungen auf die Volkswirtschaften, legen eine möglichst stabile Regelung zur Streitschlichtung nahe. Internationales Umweltrecht, die Verrechtlichung im transnationalen Sport oder der Aufbau rechtlicher Regulierungen im Internet sind weitere Themen einer interessanten Aufsatzsammlung, die zum einen durch die hohe Qualität überzeugt und viele Einzelaspekte zwischen der theoretisch-abstrakten Ebene und eher praktischen Bezügen behandelt.

Das Buch:

Bernhard Zangl / Michael Zürn (Hrsg.): Verrechtlichung. Baustein für Global Governance? (Eine Welt; Bd. 18)

[Dietz Verlag](#) 2005, 272 Seiten, 12,70 €, ISBN 3-8012-0347-6.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.